



Kommentar

2011 wird das Jahr wichtiger Entscheidungen



Allmählich geraten die Dinge in Bewegung. Entscheidungen stehen an, Projekte werden konkreter, die Regionalentwicklung wird im besten Sinne „unbequemer“. Interessante Diskussionen werden geführt: Wer gehört zum Walgau? Soll man ein Projekt mit Geld unterstützen, aus dem

die eigene Gemeinde nicht unmittelbar einen Vorteil zieht? Wie ausgeglichen ist das Geben und Nehmen im Walgau? Die Bürgermeister haben hier eine schwierige Doppelrolle zu erfüllen. Sie sind - immer noch - die wichtigsten Träger des Regionalentwicklungsprozesses und sehen die Dinge auch aus einer regionalen Perspektive. Zugleich sind sie in ihrer Gemeinde dafür gewählt, dass sie das Interesse ihrer Bürger vertreten. Manchmal ist das nicht deckungsgleich. Es kommt vor, dass eine Gemeinde ein eigenes Anliegen zum Wohle der Region zurückstellen sollte. Wie gesagt, die Regionalentwicklung wird unbequemer. An dieser Stelle möchte ich daher im Namen der Region Walgau den Bürgermeistern dafür danken, dass sie so viel von ihrer knappen Zeit einsetzen und den Spagat wagen zwischen lokalen und regionalen Interessen. Im Jahr 2011 werden die Weichen für die weitere Zusammenarbeit gestellt, denn heuer endet die dreijährige Pilotphase der Regionalentwicklung. Danach nehmen die Gemeinden den Prozess selbst in die Hand. Dafür wünsche ich allen Bürgermeisterinnen viel Kraft und Zuversicht im neuen Jahr.

Manfred Walser

„Was sonst noch passiert“

Der Walgau in Büchern

Eine Arbeit, die die Geschäftsstelle der Regionalentwicklung im Hintergrund erledigt, ist der Aufbau einer Regionsbibliothek. Wir sammeln Geschriebenes aus dem Walgau und über den Walgau. Die Bibliothek umfasst bereits über 270 Bücher und Schriften, wobei die bei Rheticus und dem Geschichtsverein Bludenz erschienen Vierteljahresschriften noch nicht mitgezählt sind. Das Sortiment umfasst Dorfbücher, Historisches, Romane, Mundart-Dichtung, Sagensammlungen und Fachliteratur... Diesen Bestand verdanken wir nicht zuletzt zahlreichen Spenden von Gemeinden und Einzelpersonen. Darunter befindet sich auch manch rares Exemplar, wie zum Beispiel d'Albert Weltes Roman „Schatten überm Dorf“, Ruth Gstachs „Mirant“, in dem das Leben und Werk von Laurentius von Schnifis beleuchtet wird und die „Geliebten Schatten“ von Grete Gulbransson. Die Bücher können in der Geschäftsstelle entliehen werden. Der gesamte Buchbestand wurde mit ehrenamtlicher Hilfe erfasst, ein Überblick findet sich sowohl auf unserer Homepage als auch im WalgauWiki. Mit Suchbegriffen findet man hier schnell die gewünschten Bücher. Wir freuen uns über weitere Buchtipps, die wir für die Walgau-Bibliothek noch ergänzen sollten. Insbesondere bei älteren, schon vergriffenen Büchern sind wir auf Spenden und auf das Stöbern in Antiquariaten angewiesen.

„Eine Regionalwährung bräuchte es gar nicht, wenn das Bewusstsein für die Region und ihre Wertschöpfung bei den Leuten vorhanden wäre.“

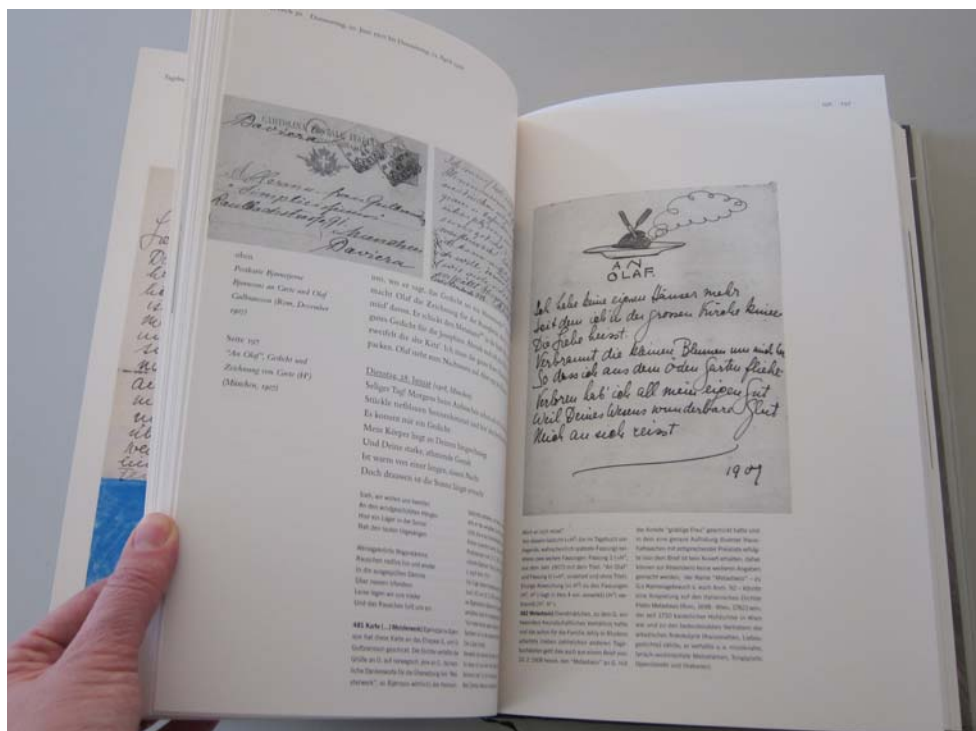
Jürgen Sutterlüty

Walgau aktuell

Die Region und das Geld

Vom ‚Walgauer‘ war an dieser Stelle schon öfters die Rede. Deshalb berichten wir in dieser Ausgabe vom aktuellen Stand der Dinge. Nachdem eine Arbeitsgruppe ein erstes Konzept erstellt hatte, beschloss die Walgaukonferenz im April 2010 eine Akquisitionsphase bis in den Herbst hinein. Dabei wollten wir schauen, ob ausreichend Potential und Unterstützung für eine Regionalwährung im Walgau vorhanden ist. Diese Phase war im Oktober größtenteils abgeschlossen, die meisten Gemeinden und zahlreiche Betriebe beschlossen, sich an einem solchen Projekt zu beteiligen. Die vielen Veranstaltungen und Gespräche haben allerdings auch ergeben, dass einiges noch nicht ganz klar ist - von der Zielsetzung und dem Nutzen für die Region bis hin zu organisatorischen Details. Hier ist noch viel Information nötig. Um einige grundsätzliche Fragen zu klären, haben sich die Walgau-Bürgermeister im November und Januar zwei Vormittage lang zusammengesetzt. Die Diskussion konzentrierte sich auf folgende Punkte:





Die zwei Diskussionsrunden haben einiges zur Klärung beigetragen und so haben sich die Walgau-Bürgermeister auf folgendes Vorgehen geeinigt: Die nächste Etappe in der Umsetzung ist die Einführung der Regionalwährung. Sie wird von der Region als Ganzes beschlossen und finanziert. Inwieweit sich jede einzelne Gemeinde dann am Geldkreislauf beteiligt, indem sie beispielsweise Fördermittel in Regionalwährung auszahlt oder diese für die Kommunalsteuer als Zahlungsmittel akzeptiert, das bleibt jeder Gemeinde selbst überlassen.

Damit stellt sich nun akut die Frage: Wer gehört eigentlich zum Walgau? Für den dreijährigen Prozess, den das Land Vorarlberg bezahlt, wurden alle Gemeinden einbezogen, die im und um den Walgau herum liegen. Im Hinblick auf die zukünftige Regionsstruktur müssen sich die Randgemeinden nun festlegen, ob sie sich an der Regionalentwicklung - und damit auch am Projekt ‚Walgauer‘ - künftig finanziell und organisatorisch beteiligen wollen. Bis zum Sommer soll diese Frage geklärt sein. Für die Einführung der Regionalwährung laufen indes die Vorbereitungen weiter, denn von der Gestaltung der Regionalgeldscheine bis zur Organisation der Ausgabestellen muss noch einiges organisiert werden. Und natürlich soll die Zeit auch dafür genutzt werden, die Diskussion über das Projekt in der Region noch zu verstärken.

- Welches sind die wichtigsten Ziele einer Regionalwährung in unserer Region? Ganz grundsätzlich geht es um die regionale Wertschöpfung. Jeder Euro, der innerhalb der Region kursiert, erhöht die Eigenständigkeit der regionalen Wirtschaft. Jeder Euro, der aus der Region hinausgeht, muss über Exporte auch wieder zurückgeholt werden. Eine Regionalwährung soll die selbständigen Ladenbesitzer, Dienstleister, Landwirte und Handwerker in der Region unterstützen. Die Diskussion ergab aber auch, dass wir teilweise zu viel mit Geldsummen und Gewinnen argumentiert haben. Eine Regionalwährung kann immer nur eine Ergänzung zum Euro sein und wird diesen nie im großen Umfang ersetzen. Wichtig ist die Wirkung dieses Instruments auf die Unternehmer und Konsumenten, die einen solchen Regionalgeldschein in der Hand halten und sich überlegen, wo sie ihn ausgeben können.
- Eine grundsätzliche Frage ist, inwieweit das Einkaufsverhalten der Bürger und die regionalen Handelsbeziehungen Aufgaben für die Politik sind. Hier waren sich die Walgau-Bürgermeister einig: Man kann das Einkaufsverhalten in einer Marktwirtschaft nicht politisch steuern, die Politik muss aber Anreize schaffen, um erwünschte Strukturen zu erhalten. Aus diesem Grund gibt es in Vorarlberg beispielsweise die Förderung der Nahversorgung und die Landwirtschaftsförderung. Solche Förderungen sind staatliche Eingriffe in wirtschaftliche Aktivitäten, um damit gesellschaftlich wichtige Ziele zu erreichen, wie z.B. lebenswerte Dorfstrukturen und eine intakte Landschaft. Eine Regionalwährung ist der Versuch, ein Anreizsystem zu schaffen, das sich selbst finanziert und das

die regionalen Anbieter ins Bewusstsein der Käufer rückt. Damit wird auch klar, dass die großen Einkaufsmärkte ohne regionale Anbindung nicht in ein solches Projekt passen; sie haben die Marktmacht, um Konsumenten mit Sonderangeboten zu locken und im Gegenzug den Erzeugern die Preise zu diktieren.

- Eines haben die Diskussionen in den Walgau-Gemeinden und die Beschlüsse der Gemeindevertretungen gezeigt: Eine regionale Währung ist mehr als die Summe von 21 Gemeindewährungen. Wie bei vielen anderen Themen ist auch hier ein Umdenken erforderlich. Wie kommen wir vom Nutzen der Betriebe im Ort zum Nutzen der Betriebe im Walgau? Wie können wir das Bewusstsein dafür stärken, dass eine kleine Region wie der Walgau als Ganzes betrachtet werden muss? Die wenigsten Menschen leben und arbeiten nur in einer Gemeinde und kaufen auch nur dort ein. Wenn es den regionalen Unternehmen gut geht, dann geht es auch der Region gut. Dieser regionale Blickwinkel muss noch ausgiebig trainiert werden, nicht nur bei diesem Projekt.
- Ein weiteres Thema der Diskussion lautete: Gibt es andere und bessere Instrumente, um diese Ziele für die Region Walgau zu erreichen? Welche Wirkungen hätte beispielsweise ein Gutschein ohne Rücktauschgebühr? Hier war sich die Runde schnell einig, dass damit die zugrunde liegende Projektidee geschwächt wird und insbesondere kein Anreiz zum Aufbau wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Unternehmen besteht. Das ist den Aufwand einer Vereinheitlichung der verschiedenen in der Region kursierenden Einkaufsgutscheine vermutlich nicht wert.

Termine:

Walgaugespräch „Klimawandel und Naturgefahren“ am 25. Jänner 2011 um 19:30 Uhr im Ramschwagsaal in Nenzing: Zu den Walgau-Gesprächen werden Experten von außerhalb eingeladen, die zu wichtigen Themen referieren. Der Schutz vor Naturgefahren ist ein Thema, das für die Region Walgau und im Hinblick auf ein Regionales Entwicklungskonzept (da wir in einem Zeithorizont von 50 Jahren, also zwei Generationen denken wollen) wichtig ist. **Anmeldung erbeten.**

Steuerungsgruppe Regiogeld trifft sich am 2.2.2011 um 20 Uhr



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam
 Wolfhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing
 T 05525/62215-151, sekretariat@imwalgau.at
 Mo – Fr 9 – 12 sowie Di und Do 14 – 18 Uhr
www.imwalgau.at & **zum Mitmachen:**
www.wiki.imwalgau.at